Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 52-53

Artikel: Das mitteleuropäische Albanien
Autor: Weige, Hans / Haitzinger, Horst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-617022

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HANS WEIGEL

Das mitteleuropäische Albanien

(Eine freundliche Utopie)

Einmal wird es ja vorübergehen. Vielleicht wird es gar nicht mehr so lange dauern, wie wir befürchten. Denn immerhin: Jugoslawien ist schon längst auf seinem eigenen Weg und durchaus selbstbewusst in der Behauptung gegen die Sowjetunion.

Immerhin: Auch Rumänien hat mehrfach seine Eigenständigkeit gegenüber der Sowjetunion behauptet.

Immerhin: Ungarn ist langsam und vorsichtig auf einen undoktrinären liberaleren Kurs eingeschwenkt, der sich vom orthodoxen Marxismus-Leninismus distanziert.

Und es könnte sich, obwohl dort vieles noch in Schwebe ist, auch Polen ganz hinten in der Reihe Jugoslawien–Rumänien–Ungarn anstellen, weil ja der polnische Marxismus-Leninismus schon bisher durch die Macht der katholischen Kirche weniger heiss gegessen wurde.

Und die Tschechoslowakei? In Ungarn war bekanntlich zuerst heftiger Wirbel, dann Verhärtung, dann allmähliche Lockerung. Vielleicht wird sich das, zeitversetzt, in der Tschechoslowakei wiederholen.

Und dann besteht der Ostblock nur noch aus der Sowjetunion, Bulgarien und der DDR.

Was in Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, Polen möglich war und in der Tschechoslowakei denkbar ist, müsste auch in Bulgarien geschehen können. Warum gerade in Bulgarien nicht?

Und nun strapazieren wir unsere Phantasie und betrachten wir den Unterschied zwischen Stalin und Chruschtschew und den Unterschied zwischen Chruschtschew und Breschnew und malen uns aus, was immerhin heute zum Unterschied von damals möglich ist, die Dissidenten zum Beispiel ...

... Die Sowjetunion, wie immer sie heute sein mag, ist heute liberaler als einst und könnte irgendeinmal liberaler sein als heute ...

... und dann, wenn alles vorüber ist, bleibt nur noch die DDR.

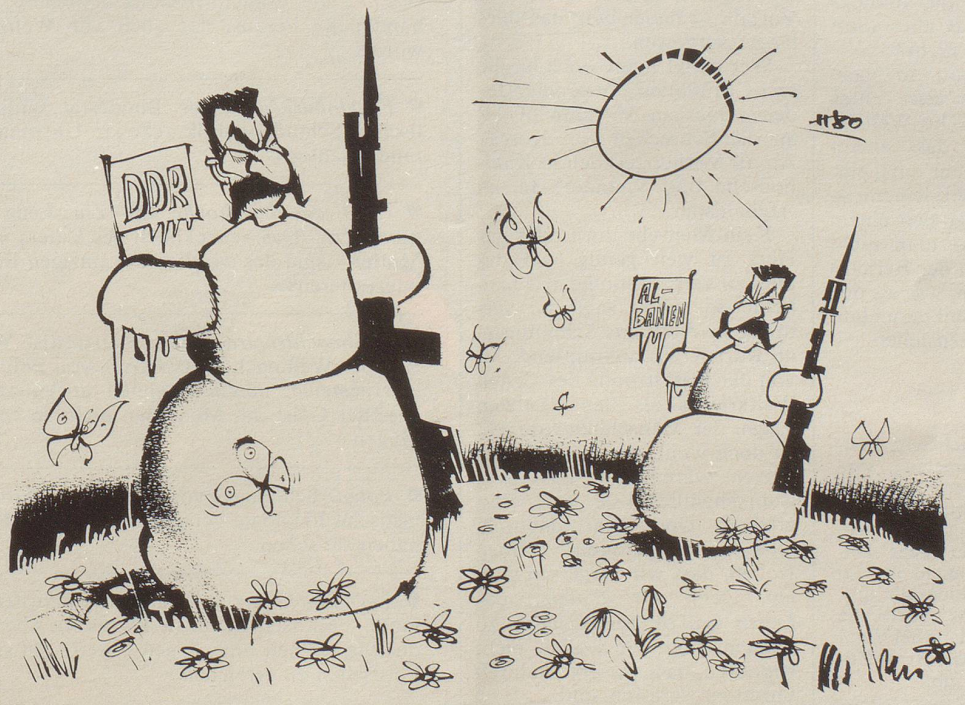
Aber die bleibt.

Und Albanien bleibt auch. Kategorisch abgeriegelt von den Nachbarn, ob sozialistisch oder westlich. In Stalins Stadium steckengeblieben, dem orthodoxen Marxismus-Leninismus verpflichtet, ungeachtet all dessen, was sich anderswo begibt, erstarrt in alle Ewigkeit.

Und die DDR wird das mitteleuropäische Albanien. Das Naturschutzgebiet des orthodoxen Marxismus-Leninismus. Das diktaturhistorische Museum. Je liberaler die Umgebung, desto autoritärer die DDR. Sie schützt sich nicht nur vor Westberlin durch die bestehende Mauer, sie baut eine Mauer entlang aller Grenzen im Westen, Süden, Osten und an der Ostseeküste.

Sie duldet nicht die geringste Privatinitiative. Sie weist unbarmherzig Dissidenten und andere Unliebsame aus. Sie unterstellt alles der Politik. Sie wird zur Republik der Arbeiter, Bauern und Soldaten mit fünfjähriger Militärdienstpflicht für Männer und Frauen vom elften Lebensjahr an. Der Staatssicherheitsdienst wird dem Ministerpräsidenten übergeordnet. Alle wirtschaftlichen und politischen Massnahmen sind in einem Fünfzigjahresplan festgelegt. Auf das Lesen ausländischer Zeitschriften und Bücher, auf das Abhören und Sehen ausländischer Sendungen stehen hohe Zuchthausstrafen, im Wiederholungsfall die Todesstrafe.

Mitten in der allmählichen Annäherung und Auflösung der Blöcke bleibt die DDR unabänderlich in alle Zukunft.

Der Zutritt in die DDR ist durch insgesamt fünf Zugänge gegen Entrichtung eines enorm hohen Eintrittspreises in Fremddevisen gestattet.

Gemeinnützige Vereine in allen Nachbarstaaten bringen unablässig Gelder auf, um Schulklassen zu Lehrzwecken die Besichtigung der DDR zu ermöglichen.